

Thema: "Freimaurerisches Ritual und Symbolik:
Lebensschule - für wen?"

Referent:

Hattensen

Zum Thema meines Vortrages werde ich zu den Begriffen Ritual und Symbolik eine kurze Definition voranstellen.

Ritual wird allgemein als ein feierlicher Brauch oder eine Gottesdienstordnung verstanden, was schon hier zu Mißverständnissen führen würde, ließe man zu, daß ein frm. Ritual die Assoziation einer gottesdienstähnlichen Handlung aufkommen lassen würde. Begeben wir uns zum Ursprung dieses Wortes Ritual: aus dem Sanskrit kann man aus dem Wort "rita" den uns gebräuchlichen Begriff "Ordnung" herleiten. Die Zusammenkünfte der FM spielen sich also in bestimmten Formen, nach einer bestimmten Ordnung, einem Ritual, ab. Diese Rituale sind in der FM auf der ganzen Welt ähnlich, so daß sie in jeder Sprache verstanden werden. Die Idee, daß alle Logen der Welt in Wahrheit nur eine Loge bilden, wird durch den Besuch anderer, auch ausländischer Logen Wirklichkeit. Jeder FM wird in jeder Loge als Bruder aufgenommen, das Ritual ist es vor allem, das uns verbindet.

Meine Herren Gäste, sie haben wahrscheinlich am eigenen Leibe erfahren, daß es nicht unbedingt selbstverständlich war, daß Sie heute hier erschienen sind - Sie wurden schriftlich eingeladen, und die Vorgeschichte, warum Sie heute abend hier sitzen, ist bei jedem anders. Das macht eigentlich den Unterschied aus zwischen uns. Sie werden noch geladen - wollen wir im Urlaub oder auf Geschäftsreise oder sonstigen Gründen mit Brüdern anderer Logen

Kontakt aufnehmen, klopfen wir einfach, und das ist jetzt natürlich in übertragenem Sinne gemeint, nur an ihre Tür und uns wird ein freundlicher Empfang bereitet, vorbehaltlos, obwohl wir uns noch nie im Leben gesehen haben und uns vielleicht hinterher auch nie wiedersehen werden.

Das, meine Herren Gäste, ist eine Definition zum Begriff "Ritual", auf den einfachsten Nenner gebracht. Ich gehe aber davon aus, daß Sie, die Sie hier erschienen sind, sich damit nicht zufrieden geben. Gehen wir, um Ihre Neugierde etwas mehr anzuregen, ein wenig in eine Ihnen vielleicht unbekannte Tiefe. Versuchen wir es einmal mit folgender Definition:

Unter Ritual wird der rechte und ordnungsgemäße Ablauf einer kultischen Handlung verstanden. Dieses Mittel dient zur Erreichung eines bestimmten Zieles: Im Ritual soll versucht werden, den Menschen, insbesondere seine unbewußten Bereiche, für das Transzendente, Religiöse, Göttliche aufzuschließen. Dabei wird der Urgrund der menschlichen Wahrheiten durch Symbole und symbolische Handlungen aufgezeigt, und der Beteiligte zu einer höheren Seinsebene geführt.

Jetzt werden Sie sich natürlich fragen, meine Herren Gäste, woher sich die Freimaurer einen so hoch angesiedelten Anspruch nehmen. Schließlich sind wir hier auch nur Menschen, die Sie auch überall anders hätten treffen können und nicht unbedingt bekannte Geistesgrößen der heutigen Zeit, von denen Sie in der Regel nur in elitären Magazinen Kenntnis bekommen würden?

Um Ihnen diese zu erklären, muß ich einen kleinen Exkurs in die Geschichte unternehmen: das Ritual im heutigen Sinne geht zurück

auf Mysterienbünde, Kultgemeinschaften und religiöse Orden, wobei der Begriff "Ritual", wie bereits erwähnt, auf religiöse Kultabläufe angewendet wird. In der FM wird das Ritual während einer Tempelarbeit einer Loge mit Würde und Feierlichkeit durchgeführt.

Inhaltlich gehen die Ursprünge zurück auf uralte Weisheiten, die nur geistesgeschichtlich erfaßt, nicht aber historisch kontinuierlich abgeleitet werden können, ganz besonders auf das Brauchtum der Werkmaurer - Zünfte und Gilden wie Steinmetz-Bruderschaften des Mittelalters, Lichtkulte, Mysterienbünde und philosophische Schulen, Rosenkreutzer, Alchimisten, Illuminaten und ähnliche Kultgemeinschaften.

Wichtig zu merken ist dabei die religiöse Verankerung, obwohl sich die FM grundsätzlich weder als Religion, noch als Religionsersatz versteht. Auch haben wir nichts mit einer Sekte zu tun, es gibt hier keinen Guru, in die feierliche Handlung unseres Rituals sind alle in der Loge befindlichen Brüder einbezogen, während in anderen Gemeinschaften oft einzelne für die anderen das Ritual vollziehen.

Spätestens jetzt werden Sie sich fragen, warum hier vielleicht verzweifelt ein Bezug zu irgendeiner geschichtlichen Vergangenheit gesucht wird, die so etwas wie FM in der heutigen Zeit rechtfertigt? Die Antwort darauf werden Sie vielleicht im zweiten Begriff finden, der im Titel dieses Vortrages enthalten ist.

Symbolik - ohne Symbole kommt kein Ritual aus, ohne Symbole, behaupte ich an dieser Stelle, könnten wir alle unser Leben nicht in einigermaßen vernünftigen Bahnen führen.

Ein Symbol ist ein Zeichen. Die ursprüngliche Bedeutung des griechischen Wortes "symbolos" ist Vorzeichen, Vorbedeutung. Das Verb dazu ist "symballein", was soviel wie "zusammensetzen" heißt. Die Griechen bezeichneten damit die Vollziehung eines Vertrages, bei dem bestimmte Zeichen ausgetauscht wurden, durch die der Vertrag erst seine Gültigkeit erhielt. Im alten Griechenland z.B. wurde eine Freundschaft durch einen in zwei Teile gebrochenen Ring besiegelt, und Freunde konnten sich noch nach Jahren an den beiden zusammenpassenden Hälften wiedererkennen, sie setzten sie wieder zusammen. Die Ringhälfte als Symbol diente hier sogar als Ausweis, als Erkennungszeichen. Die Ringhälfte war der sinnliche Ausdruck für einen nicht sichtbaren Vorgang, nämlich die Besiegelung der Freundschaft.

Ein Symbol hat zwei Wesensarten: einmal kann es abstrakten Denkinhalten gemeinverständliche Form geben, andererseits kann es Gegenständliches ins Geistige oder in die Welt der Gefühle erheben, wie wir es eben am Beispiel der Ringhälfte gesehen haben. Andere Beispiele: nehmen wir die Kunst - sie symbolisiert beispielsweise Glaube, Liebe und Hoffnung durch die drei Sinnbilder des Kreuzes, des Herzens und des Ankers. Andererseits symbolisieren wir die Gesamtheit einer staatlichen Gemeinschaft durch ein eigenartig gefärbtes Tuch, dem wir symbolisch Ehre erweisen, z.B. Präsentieren des Gewehres bei Hissen der Flagge. Wir heben die Hand zum Schwure, ohne uns dessen bewußt zu sein, daß wir damit symbolisch die rächende Macht des Himmels für den Fall des Meineids anrufen, wir erheben überkommene Wahrheiten und Weisheiten längst vergangener Geschlechter durch die symbolische Fassung der Spruchsprache, des Sprichwortes, über die Welt des Alltags und der Gemeinplätzlichkeit.

Wir modernen Menschen verstehen meist die Sprache der Symbole nicht mehr, obwohl wir von ihnen umgeben sind und sie ihre grundsätzliche Gestaltungskraft nach wie vor besitzen. Wenn wir uns aber darum bemühen, tut sich eine ganz neue Welt für uns auf. Wo Worte versagen, wo Ideen und Vorstellungen nicht formuliert werden können, im Symbol kann es klar werden. Die Symbolsprache ist die einzige Sprache, die zu allen Zeiten alles begreifen kann und von jedem begriffen wird, der sie sich erarbeitet hat.

Nehmen wir einmal einen Gegenstand, den Sie meine Herren Gäste schon etliche Male in der Hand gehalten haben: eine Rose. Sie erinnern sich auch, daß die Dame ihres Herzens, der sie diese Rose überreicht haben, anders reagiert hat, als wenn Sie ihr die Tageszeitung oder ein Glas Sekt überreichen. Warum? Die Rose ist eine Blume, die sich auch die Dame Ihres Herzens selbst im nächsten Blumenladen kaufen kann. Warum tut sie das nicht, warum müssen wir sie ihr erst überreichen? Ein Freund von mir erzählte mir einmal, daß er seiner Frau an ihrem Geburtstag 20.-DM in die Hand gedrückt hat, weil er in Eile war und sie sich für das Geld im Blumenladen an der Ecke Blumen kaufen sollte. Sie werden es glauben oder nicht, diese Dame seines Herzens hat ihm den ganzen Tag ihren eigenen Geburtstag vermiest, auf den er sich eigentlich auch so sehr gefreut hatte!

Die Rose: man sagt, daß es keinen deutschen Dichter gibt, der die Rose nicht besungen habe, die Rose im Tau wird überall als das Schönste gefeiert und danach bestimmt sich auch die Zeit des Rosenpflückens; eine geschenkte Rose ist Liebeswerbung oder Liebeserhörnung, ebenso die Einladung, gemeinsam in die Rosen zu gehen; die einig gewordenen Liebenden wandeln im Rosengarten; das

Rosenpflücken ist die Einleitung zu einem Liebeshandel, denn wer eine gepflückte und auf die Straße geworfene Rose aufhebt, wird zum Gemahl einer Prinzessin bestimmt; am Bühen oder Welken einer Rose wird das Schicksal eines Abwesenden gedeutet; noch über den Tod hinweg vereint die Rose die Liebenden, indem sie als unglücklich Liebende unter Rosen begraben werden möchten.

Gerade, weil die Rose in vielen Liedern und Gedichten besungen worden ist, ist diese Blume mit Gedanken und Gefühlen des Volkes tief verwachsen: beim Tanze schmückten sich Jünglinge und Jungfrauen mit Rosenkränzen. Der Rosenkranz wurde schon sehr frühzeitig Tracht von Braut und Bräutigam am Hochzeitstage und Rosenkränze schmückten sogar die Himmelsbraut - die Nonne - am Tage ihrer Aufnahme ins Kloster. Und wo die Rose nicht in Natur angewendet werden konnte, weil das begangene Fest außerhalb der Rosenzeit lag, wurden eben schon damals Nachbildungen von Seide, Gold und dergleichen verwendet.

Auch in der FM hat die Rose, die Sie meine Herren Gäste hier sicherlich schon einmal gesehen haben, ihre Bedeutung. Es gibt sie hier in drei Farben als Symbole für Licht, Liebe und Leben:

die weiße Rose für das Licht, das einst der Suchende empfing, und das ihm den Weg erhellen sollte zur Erkenntnis und zur Weisheit. Die dunkelrote Rose für die Liebe, jener edlen Menschenliebe, die das Größte ist, die versteht und verzeiht und nie aufhört. Und die hellrote Rose als Symbol für das ewige Leben, die Unsterblichkeit jenes Göttlichen in uns, die dem FM innerste Gewißheit ist.

Daher begleiten auch drei Rosen den FM nach seinem Tod, indem der Meister vom Stuhl zusammen mit seinen beiden Aufsehern drei Rosen

niederlegt, die hellrote, die dunkelrote und die weiße, wobei ein abgeänderter Vers aus Uhlands Gedicht "Nachruf" gesprochen wird:

Zu Haupt die sanft Erglühende,
die Dunkle niederwärts,
die weiße, hold Erblühende,
die leg'ich Dir aufs Herz.

Freimaurerisches Ritual und Symbolik, meine Herren Gäste, ist natürlich noch mehr, als hier die Rose zu einem Kultgegenstand zu machen. Über frm. Ritual habe ich einleitend ein paar Worte gesagt. Es ist hier natürlich schwer, mehr zu vermitteln, weil Sie, meine Herren Gäste, noch nicht an einer unserer Tempelarbeiten teilnehmen dürfen, weil sie nur Mitgliedern vorbehalten ist. Aber was Ihnen sicherlich aufgefallen ist, als Sie sich unserem Logenhaus genähert haben, ist bereits vor Eintritt in das Haus eine Anzahl von Gegenständen, die aus der frm. Symbolik stammen wie z.B. die an die Hauswand gemalte Kette, im Fenster der Eingangstür Winkel und Zirkel auf blauem Untergrund. Das sind nur wenige Symbole, die wir natürlich durch eine große Anzahl von Symbolen ergänzen können.

Es wäre mir ein Leichtes, Ihnen anhand der Aufzeichnung eines frm. Teppichs, wie er in dieser Ihnen vorliegenden oder auch ähnlicher Form, aber immer mit gleichem Inhalt in einem FM-Tempel zur Arbeit aufgelegt wird, die Symbole aufzuzeigen und Ihnen einen Bezug zu uns und unserem, aber auch zu Ihnen und Ihrem Leben herzustellen. Aber, meine Herren, wir sind hier nicht versammelt, um hingebungsvoll den Worten des heutigen Redners zu lauschen, sondern ich denke mir, wir sind auch und erst recht hier, um uns

etwas zu erarbeiten, was Sie und ich zum weiteren Reflektieren mit nach Hause nehmen können.

Doch bevor ich Sie hier arbeiten lasse noch ein paar Worte zu den Symbolen, die Sie hier auf dem vor Ihnen liegenden Blatt sehen können. Sie sind größtenteils Gegenstände aus dem Bauhandwerk, wenn auch heute einzelne Gegenstände auch in modern entwickelter Form zu finden sind. Es sind die sog. Werksymbole: Zirkel, Winkelmaß, Winkelwaage, Senkblei usw. Als die Werkmaurerei d.h. die das Handwerk ausübende Maurerei, in früheren Zeiten die Erbauer von Dombauten, sich zur "Angenommenen Maurerei" wandelte, also allmählich fast nur noch Nischthandwerker den Logen angehörten, verloren auch die Werkzeuge ihren praktischen Sinn. Sie erhielten eine symbolische Bedeutung, es wurde ihnen ein geistiger Sinn hinterlegt.

Nehmen wir einmal aus dieser Zeichnung dieses Gebilde, welches wir einen 24zölligen Maßstab nennen. Jeder von Ihnen hat in seinem Leben vergleichsweise schon einmal einen Zollstock in der Hand gehabt und zu einem bestimmten Zwecke genutzt... warum nun der 24zöllige Maßstab?.....

DISKUSSION

Was kann die Zahl 24 bedeuten?.....

Was bedeutet uns heute unsere Zeit und überhaupt die Zeiteinteilung?.....

6 Stunden zur Arbeit, 6 Stunden Gott zu dienen. 6 Stunden einem Freunde oder Bruder dienen, 6 Stunden zum Schlaf.

Wer unter uns kann behaupten, daß er an jedem Tage für den Herrgott und seine Freunde, wozu auch die Familie gehört, 12 Stunden tätig ist.....

Wie oft sagen wir, "ich habe keine Zeit"....

Wieviel Zeit nimmt das Fernsehprogramm in der Woche in Anspruch?

Zollstock kann Mahnung sein, seine Zeit sinnvoller einzuteilen und auch danach zu leben.

Was kann uns der rechte Winkel sagen?.....

Wie halten wir es mit den Gesetzen, die ein Zusammenleben in unserer Gemeinschaft erst möglich machen?....

.....

Schlußwort:

Meine Herren Gäste, liebe Brr., das Thema lautete unter anderem auch "Lebensschule - für wen?" - Ich selbst bin im Jahre 1988 in diese Loge aufgenommen worden und betrachte die Freimaurerei mit ihren Ritualen und Symbolen als Lebensschule, obwohl ich meine schulische Laufbahn schon lange als abgeschlossen betrachtet hatte. Ich bin hier sozusagen in ein Erziehungsinstitut hineingekommen in dem ich nicht nur versuche, mich selbst ein bißchen mehr zu erziehen sondern auch von meinen Brr. miterzogen werde. Ich empfinde diese Lebensschule häufig als sehr unbequem, da es i.d.R. häufiger mahnende als lobende Brr. gibt, aber das macht eine Schule eben aus.

Auch Sie, meine Herren Gäste, haben aus dieser Kurzschulung vielleicht einiges aufgenommen, was Sie vielleicht nachdenklich gestimmt hat - ich meine, unsere Lebensschule ist nicht eine typisch-firm. Lebensschule, sondern geht jedermann an, nur wir als FM können uns vor keinem verstecken, wenn wir einmal den Hammer beiseite gelegt haben, ist garantiert irgendwann ein Br. in der Nähe, der uns daran erinnert und mahnt doch gefälligst mit der Arbeit an uns selbst wieder zu beginnen.

Sie, meine Herren Gäste, haben vielleicht noch eine Chance, dem zu entgehen, nämlich dadurch, daß Sie nicht unsere Nähe suchen. Das aber ist Ihre Entscheidung.